



Seit mehr als 30 Jahren in der Behindertenarbeit aktiv: die Lebenshilfe Barnim. Dazu gehört auch die Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen in Eberswalde, hier Sven Obel bei einer Montagetätigkeit.

Foto: Thomas Burckhardt (Archiv)

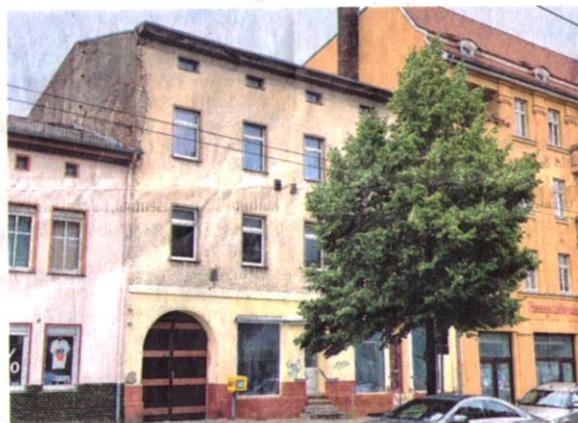
## Lebenshilfe mit Bauplänen

**Behindertenarbeit** Die gemeinnützige Wohnstätten GmbH realisiert in Eberswalde an der Eisenbahnstraße ein stationäres Projekt der begleiteten Elternschaft. Von Viola Petersson

Die Lebenshilfe Wohnstätten gGmbH Barnim hat Investitionspläne. In Eberswalde will sie zwei Projekte umsetzen, an der Eisenbahnstraße 82 sowie an der Rauerstraße, wo bereits ein Bauzaun steht.

An der Eisenbahnstraße 82, unmittelbar neben dem früheren Passage-Kino, sind indes bereits die Hausmeister der Lebenshilfe, Jörg Luther und Jens Giesel, zu Gange. Sie entkern das Haus. Entstehen soll eine Wohnstätte für das Projekt „Begleitete Elternschaft“. Im Januar habe die Lebenshilfe die Immobilie nach mehrjähriger Suche erworben. Da standen das Ladenlokal und die Wohnungen bereits leer. Spätestens im Herbst, so die Hoffnung, wolle man mit dem Umbau starten, erklärt Ramon Lutter, Geschäftsführer der Lebenshilfe Wohnstätten gGmbH. Brandschutz werde ein großes Thema sein. Die Fachplaner seien beauftragt. Aufgrund der aktuellen Marktlage müsse man dann mit einer Bauzeit von einem oder anderthalb Jahren rechnen. „Je schneller, desto besser“, ist sich Lutter mit Teamleiter Robert Kefler einig.

Denn: Es gebe einen dringenden Bedarf. Momentan werden geistig behinderte Eltern und deren Kinder ambulant betreut. „In einer aufsuchenden Tätigkeit“, so Kefler. Mitunter reiche dies aber nicht aus. Dies habe auch der Landkreis erkannt und einen deutlichen Bedarf für ein stationäres Begleitung diagnostiziert. Bei der Begleitung ginge es um



Eisenbahnstraße 82: Direkt neben dem alten Passage-Kino soll das Projekt realisiert werden.

Foto: Viola Petersson

**“** Sechs Wohnungen für Familien, Gemeinschafts- und Teamraum sowie eine Hausarztpraxis.

die Förderung des Nachwuchses sowie um ganz individuelle Unterstützung der Eltern. Von der Tagesstruktur bis eben zu Erziehungsfragen.

An der Eisenbahnstraße sollen deshalb sechs Wohnungen für Familien geschaffen werden: vier Drei-Raum- und zwei Zwei-Raum-Wohnungen. Dazu ein großer Gemeinschaftsraum. Jede der sechs Familien werde also ihre Privatsphäre haben. Ein Team aus Fachkräften werde stän-

dig vor Ort sein: 24 Stunden, sieben Tage die Woche. Im Schichtdienst. Ein Großteil der Eltern arbeitet in den Werkstätten der Lebenshilfe.

Im Erdgeschoss soll überdies eine Hausarztpraxis entstehen. Um die sechs Wohnungen zu schaffen, müsse das Haus um eine Etage erweitert werden. Mit dem Aufstocken würde die Eisenbahnstraße 82 die Höhe des früheren Kinos erreichen, setzt der Bauherr auf die Zustimmung des Bauordnungsamtes.

Das Haus an der Eisenbahnstraße sei zentrumsnah und biete mit dieser Lage die komplette soziale Infrastruktur, die Familien brauchen: von Einkaufsmöglichkeiten über Kita und Schule bis hin eben zum Arzt. „Wir wollen den Eltern beziehungsweise

den Familien ja auch ein Höchstmaß an Selbstständigkeit ermöglichen oder sie dazu befähigen“, unterstreicht Robert Kefler. Seit 2003 engagiere sich die Lebenshilfe im Bereich der „Begleiteten Elternschaft“. Man verfüge also inzwischen über vielfältige Erfahrungen. Einige Familien bedürfen nur relativ kurze Zeit der Unterstützung, andere begleite man über viele Jahre. Aktuell betreue die Lebenshilfe um die 30 Familien, so der Teamleiter.

### Ersatzneubau für Villa Daheim

Die Lebenshilfe war 1990 gegründet worden. Die ersten Wohnstätten befanden sich in der Steinstraße sowie in der Prenzlauer Straße in Eberswalde. Heute sind unter dem Dach der Wohnstätten gGmbH fünf besondere Wohnformen, sieben ambulante Wohngruppen, die Kita- und Schulbegleitung sowie die Freizeit- und Begegnungsstätte an der Breiten Straße in Eberswalde vereint. Die Lebenshilfe unterstützt so mehr als 200 Menschen mit einem Handicap. Zu den Wohnstätten gehören unter anderem der Sonnenhof im „Damhirsch“ Eberswalde, das Heidehaus in Groß Schönebeck und die Villa Daheim in Alt-Hüttendorf.

Für letztere braucht's eine Alternative. Denn die Villa, seit 2004 von der Lebenshilfe genutzt, sei zwar wunderschön, aber nicht barrierefrei, sagt Lutter. „Und unsere Behinderten werden einfach auch älter.“ Deshalb soll in Eberswalde an der Rauerstraße ein Ersatzneubau für 16 Bewohner errichtet werden.